

## PORTRÄTTYPEN DES CARACALLA UND DES GETA AUF RÖMISCHEN REICHSPRÄGUNGEN – DEFINITION EINES NEUEN CAESARTYPS DES CARACALLA UND EINES NEUEN AUGUSTUSTYPS DES GETA

Für die Kaiser des Imperium Romanum waren Münzen ein wichtiges, vielleicht das wichtigste Kommunikationsmittel mit dem Volk, besonders mit dem Militär und den römischen Bürgern<sup>1</sup>. Informationsübertragung über Münzen nutzt ein sowohl rasches als auch weitreichendes Medium. So ließ sich über Münzdonationen eine bestimmte Zielgruppe wissentlich und schnell erreichen, z. B. die Prätorianer-Leibgarde oder die Legionen an den Grenzen. Über den allgemeinen Geldumlauf gelangte kaiserliche Propaganda zwar langsamer, dafür aber breiter gestreut selbst in die fernste Provinz. Zusätzlich bleiben Informationen auf Münzen für die Nachwelt lange sichtbar, bis weit in spätere Generationen, was aus der Perspektive der römischen Kaiser sicherlich ein weiterer Vorteil war, da man so das Bild der Nachwelt mit »prägen« konnte.

Auf den Münzen des Kaisers Septimius Severus, eines erfolgreichen Feldherrn, der nach einem blutigen Bürgerkrieg 193 n. Chr. die Macht ergriff, spiegelt sich neben zahlreichen militärischen Themen besonders auch der Wunsch nach einer geregelten Thronfolge wider. Septimius Severus konnte hierzu zwei Söhne im Kindesalter vorweisen. Um diese dynastische Stärke zu unterstreichen, ernannte er schon 196<sup>2</sup> seinen erst etwa zehnjährigen ältesten Sohn Bassianus – uns bekannt als Caracalla – zum Caesar, also zum Thronfolger, und dann nur ein Jahr später 197<sup>3</sup> zum Mitkaiser, d. h. zum Augustus. Die kaiserliche Propaganda nimmt dieses dynastische Thema auf, und so zeigen Münzen nicht nur die Eltern in Eintracht (**Abb. 1, 1**), sondern auch den Vater zusammen mit dem Thronfolger (**Abb. 1, 2**). Dabei spielen die zugehörigen Umschriften CONCORDIAE AETERNITAE (der ewigen Eintracht) und AETERNITAS IMPERII (Ewigkeit des Reiches) auf die durch diese Kaiserfamilie über Generationen garantierbare glückliche Zukunft des Reiches an.

Neben Caracalla bleibt der lediglich ein bis drei Jahre jüngere zweite Sohn, P. Septimius Geta – uns bekannt als Geta –, offiziell lange Zeit im Schatten seines Bruders. Er wurde 197 zum Caesar ernannt<sup>4</sup> – zusammen mit der Erhebung des Caracalla zum Augustus. Münzen um 200 zeigen ihn gemeinsam mit seinem Bruder und auch seiner Mutter; aber während Caracalla als Augustus mit Lorbeerkranz dargestellt wurde, war



**Abb. 1** Dynastische Münzprägungen des Septimius Severus. – **1** Septimius Severus als Sol und Julia Domna als Luna; Aureus, Rom, 201 (Vs. Caracalla), RIC 52. – **2** Septimius Severus und Caracalla; Denar, Rom, 196-211 (Vs. Julia Domna), RIC 539b.



**Abb. 2** Dynastische Münzprägungen des Septimius Severus. – **1** Julia Domna und ihre Söhne; Aureus, Rom, 202 (Vs. Septimius Severus), RIC 181b. – **2** Caracalla und Geta; Aureus, Rom, 196-211 (Vs. Julia Domna), RIC 540.

Geta als Caesar nur mit bloßem Haupt wiedergegeben (**Abb. 2, 1-2**). Erst Ende 209, also über zehn Jahre nach seiner Ernennung zum Caesar, wird Geta ebenfalls zum Augustus erhoben<sup>5</sup>. Die damit verbundene Absicht des Vaters war wohl gewesen, beiden Söhnen gleichermaßen den Thron zu vererben.

Nach dem Tod des Septimius Severus im Februar 211 in Britannien müssen sich somit die beiden Brüder die Macht teilen. Sie kehren rasch nach Rom zurück, wo sich in den folgenden Monaten die schon lange bestehende Feindschaft zwischen den Geschwistern weiter zuspitzt. Caracalla lässt schließlich Ende 211 (weniger wahrscheinlich erst Anfang 212) seinen jüngeren Bruder Geta ermorden und schwingt sich zum Alleinherrscher auf.

Man kann davon ausgehen, dass unter Septimius Severus das Bild beider Thronfolger, Caracalla und Geta, über zahlreiche Medien dem Volk vermittelt wurde, um so die Stärke der Dynastie zu präsentieren.

## ZUR METHODIK EINER PORTRÄTANALYSE AUF MÜNZEN

Die beiden wichtigsten Fundgattungen, die das Aussehen der beiden Brüder überliefern, sollen im Folgenden untersucht werden: rundplastische Porträtköpfe und römische Reichsmünzen. Porträtplastik sowie Münzen spiegeln die Altersentwicklung des Caracalla und auch des Geta vom Kind zum jungen Erwachsenen in gleichartiger Weise wider, wobei besonders die Entwicklung des natürlichen Bartwuchses eines reifenden jungen Mannes den zu erwartenden inhaltlichen Rahmen gibt.

Die Porträttypen der Brüder auf Münzen werden im Folgenden als Caracalla Typ 1-9 und als Geta Typ 1-7 definiert, auf ihren offiziellen Charakter geprüft, im Detail beschrieben und so weit wie möglich mit aus der Rundplastik abgeleiteten Porträttypen in Beziehung gesetzt.

Bestimmen wir zunächst im Münzmaterial beider Brüder anhand der Kopfhare und der Bartform klar zu unterscheidende Typen:

- Kindlich mit kurzen Haaren (Caracalla Typ 1, Geta Typ 1)
- Kindlich mit lockigen Haaren (nur Caracalla Typ 2)
- Jugendlich mit kurzen Haaren
  - ohne Bart (Caracalla Typ 3, Geta Typ 2)
  - mit Koteletten (Caracalla Typ 4, Geta Typ 3)
  - mit Wangenbart ohne Schnurrbart (Caracalla Typ 5, Geta Typ 4)
  - mit Wangenbart und Schnurrbart (Caracalla Typ 6, Geta Typ 5)
  - mit kurzem Vollbart (Caracalla Typ 7, Geta Typ 6)
  - mit langem Vollbart und Fransen (nur Geta Typ 7)



**Abb. 3** Porträttypen des Caracalla auf römischen Reichsprägungen: Caracalla als Caesar und als Augustus gemeinsam mit Septimius Severus und Geta von 196 bis 211. – **1** Caracalla als Caesar; kindliches Porträt mit bloßem Kopf; Denar, Rom, 195/196 (SEVERI AVG PII FIL), RIC 3. – **2** Caracalla als Augustus; kindliches Porträt mit Locken und Lorbeerkranz; Aureus, Rom, 197/198 (Rs. Geta), RIC 17. – **3** Caracalla als Augustus; spätkindliches Porträt mit kurzen Haaren und Lorbeerkranz; Aureus, Rom, 205 (INDVLGENTIA AVGG/IN CARTH), RIC 130. – **4** Caracalla als Augustus; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und Koteletten; Denar, Rom, 206 (PONTIF TRP VIII COS II), RIC 83. – **5** Caracalla als Augustus; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und Backenbart ohne Schnurrbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF TRP XII COS III), RIC 111. – **6** Caracalla als Augustus; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und Backenbart mit getrennt gezeigtem Schnurrbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF TRP XII COS III), RIC 111. – **7** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF TRP XII COS III), RIC 111, also nach **5** und **6** der zweite Porträttypwechsel mit derselben Rückseite. – **8** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Aureus, Rom, 210 (PONTIF TRP XIII COS III), RIC 115. – **9** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 211 (LIBERALITAS AVGV VI), RIC 158.

Damit zeigen sich auf Münzen deutlich mehr Bildnistypen, als in der überlieferten Rundplastik sichtbar werden (vgl. **Abb. 3-4** für Caracalla und **Abb. 5-6** für Geta).

Zur Feststellung eines offiziellen Porträttyps müssen neben eindeutiger Unterscheidbarkeit und wiederholtem Auftreten weitere Kriterien erfüllt werden<sup>6</sup>. PorträtDarstellungen auf Münzen wurden von offizieller Stelle ausgegeben, sind über die Münzumschrift einer Person zugewiesen und zeigen oft auch das Präge-



**Abb. 4** Porträttypen des Caracalla auf römischen Reichsprägungen: Caracalla als Alleinherrscher von 212 bis 217. – **1** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz, kurzem Vollbart und Strahlenkrone (Wertzeichen für Dupondius); Dupondius, Rom, 212 (PM TRP XV COS III PP), RIC 492. – **2** Caracalla als Augustus; Porträt mit lockigen Haaren, Lorbeerkranz, kurzem Vollbart und tiefen Stirnfalten, »wilder Ausdruck«; Denar, Rom, 213 (PM TRP XVI COS IIII PP), RIC 208. – **3** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz, kurzem Vollbart und glatteren Stirnfalten, militärischer Büstentyp, »Übergangstyp«; Antoninian, Rom, 215-217 (VENVS VICTRIX, Vs.-Titel GERM[anicus]), RIC 311. – **4** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz, kurzem Vollbart und glatteren Stirnfalten, militärischer Büstentyp, »entspannter Ausdruck«; Antoninian, Rom, 217 (PM TRP XX COS IIII PP), RIC 285. – **5** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz, kurzem Vollbart und glatteren Stirnfalten, »erschöpfter Ausdruck«; Denar, Rom, 217 (VICT PARTHICA VO XX), RIC 314.

jahr. Durch die sehr hohen Stückzahlen der Münzen können wiederkehrende Eigenschaften eines Urtyps unabhängig vom einzelnen Kopisten erfasst und über alle Kopien hinweg bestätigt werden.

Wenige Exemplare, Einfluss provinzieller Stilrichtungen und meist fehlender Kontext erschweren hingegen oft die sichere Zuordnung von Rundplastik.

Die inhaltliche Aussage von Münzporträts ist zwar durch die geringe Größe und die übliche Profildarstellung begrenzter als in der Rundplastik, Münzen können jedoch deutlich die unterschiedlichen Entwicklungsstadien des Bartwuchses zeigen. Das Haupthaar, besonders auch die Stirn- oder Nackenlocken haben dagegen bei Münzen geringere Bedeutung als in der Rundplastik.

Sollten die verschiedenen auf Münzen zu beobachtenden Porträttypen der beiden Brüder tatsächlich jeweils einen eigenen offiziellen Urtyp widerspiegeln, dürfte man eine zeitlich klar getrennte Sequenz von Typen erwarten.

Die Verteilung der Porträttypen über die Prägejahre von 205 bis 211 wurde anhand von etwa 300 datierbaren Münzen analysiert (Tab. 1 für Caracalla und Tab. 2 für Geta). Büstentypen und Umschriften wie auch Rückseitenthematik blieben hierbei unberücksichtigt<sup>7</sup>.

Diese Analysen zeigen für beide Brüder, dass die Porträttypen auf Münzen jeweils gut zu separieren sind und einem klaren zeitlichen Ablauf folgen, was die Hypothese von einer zentralen Steuerung dieser Porträttypen auf Münzen stärkt.



**Abb. 5** Porträttypen des Geta auf römischen Reichsprägungen: Geta als Caesar unter Septimius Severus von 198 bis 209. – **1** Geta als Caesar; Porträt mit kurzen Haaren; Aureus, Rom, 197/198 (FELICITAS TEMPOR), RIC 1. – **2** Geta als Caesar; Porträt mit kurzen Haaren; Aureus, Rom, 197/198 (Vs. Caracalla), RIC 17 des Caracalla. – **3** Geta als Caesar; Porträt mit kurzen Haaren; Aureus, Rom, 200 (SEVERI INVICTI AVG PII FIL; Rs. Caracalla? mit Strahlenkrone), RIC 21 des Geta. – **4** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren und ohne Bart; Denar, Rom, 205 (PONTIF COS), RIC 34. – **5** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren und ohne Bart; Denar, Rom, 208 (PROVID DEORVM), RIC 51. – **6** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Flaumbart und Koteletten; Denar, Rom, 209 (PONTIF COS II), RIC 59. – **7** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren und flaumigem Backenbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF COS II), RIC 59. – **8** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Backenbart und beginnendem Schnurrbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF COS II), RIC 59. – **9** Geta als Caesar; jugendliches Porträt mit kurzen Haaren, Backenbart und beginnendem Schnurrbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF COS II), RIC 59.

## PORTRÄTTYPEN DES CARACALLA IN DER RUNDPLASTIK UND AUF MÜNZEN

Grundsätzlich stellt sich bei einem Vergleich von Porträtplastik und Münzbild die Frage, ob es einen gemeinsamen offiziellen Urtyp gab, der als Vorbild für die Kopien verschiedener Medien diente. Leider ist zu den Wechselwirkungen zwischen den beiden Fundgattungen nichts überliefert. Ein gemeinsamer



**Abb. 6** Porträttypen des Geta auf römischen Reichsprägungen: vom Caesar zum Augustus, von Ende 209 bis Ende 211. – **1** Geta als Caesar; Porträt mit kurzen Haaren und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 209 (PONTIF COS II), RIC 59. – **2** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Aureus, Rom, 209/210 (CONCORDIAE AVGG), RIC 68. – **3** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 210 (VICTORIAE BRIT), RIC 91. – **4** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 210 (VICTORIAE BRIT), RIC 92. – **5** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Dupondius, Rom, 211 (FORT RED TRP III COS II), RIC 173a. – **6** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart mit beginnenden hängenden Bartspitzen; Denar, Rom, 211 (TRP III COS II PP), RIC 78. – **7** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und fülligem Vollbart mit beginnenden hängenden Bartspitzen; Denar, Rom, 211 (LIBERALITAS AVG V), RIC 89. – **8** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und fülligem Vollbart mit zwei hängenden Bartspitzen; Denar, Rom, 211 (LIBERALITAS AVG V), RIC 89. – **9** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und fülligem Vollbart mit deutlichen zwei bis drei hängenden Bartspitzen; Denar, Rom, 211 (LIBERALITAS AVG V), RIC 89.

Porträt-Urtyp für Münzen und Rundplastik lässt sich daher zwar nicht belegen, erscheint aber doch sehr wahrscheinlich, da die Übereinstimmungen zwischen diesen beiden Fundgattungen zumindest in der antoninischen und der severischen Zeit sehr deutlich sind<sup>8</sup>. Anzunehmen wäre wohl die Versendung einer vollplastischen Kopie des Urtyps zur Münzstätte, wo von der Büste dann Seitenporträts für die verschiedenen Prägestempel erarbeitet wurden.

Datum	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Typ 6	Typ 7	gesamt
TRP VIII (205)		16					16
TRP VIII (206)		9	3				12
TRP X (207)		6	28				34
TRP XI (208)			12	4			16
TRP XII (209)			8	10	5	4	27
TRP XIII (210)					1	11	12
TRP XIII (211)						14	14
		31	51	14	6	29	131

**Tab. 1** Die Münzbildnisse des Caracalla und ihre Münzchronologie. – Eine Suche auf [www.coinarchives.com](http://www.coinarchives.com) nach Denaren des Caracalla ergab für die Suchbegriffe »Caracalla + Denar + TR + P« 131 Münzen mit Datierung zwischen TRP VIII und XIII. – [www.coinarchives.com](http://www.coinarchives.com) speichert etwa 450 000 antike Münzen aus über 800 Auktionen seiner Partnerfirmen seit etwa dem Jahr 2000, mit Auktionsbeschreibungen und -fotos. Durch die Suchfunktion über alle Münzen hinweg stellt diese Internetplattform eine sehr gute Möglichkeit dar, um einfach große Münzmengen bis 1000 Stück analysieren zu können. Die Auflösung der Fotos erlaubt dabei auch Stempelanalysen.

Datum	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5	Typ 6	Typ 7	gesamt
COS (205-208)		13						13
COS II (209)		8	10	6	3	17		44
TRP COS II (209/210)						7		7
TRP II COS II (210)						23		23
TRP III COS II (211)						8		8
TRP III COS II PP (211)						25	18	43
LIBERALITAS AVG V						1	32 <sup>a</sup>	33
	0	13	10	6	3	81	50	171

**Tab. 2** Die Münzbildnisse des Geta und ihre Münzchronologie. – Eine Suche auf [www.coinarchives.com](http://www.coinarchives.com) nach Denaren des Geta ergab zu den Stichworten »Geta + Denar + PONTIF + COS«, »Geta + Denar + TR + P + COS« und »Geta + Denar + LIBERALITAS + V« 171 Münzen. – <sup>a</sup> davon 21 mit Bartspitzen.

Aus der überlieferten Porträtplastik wurde eine Folge von Porträttypen des Caracalla entwickelt, in bis zu fünf Typen gegliedert und versucht, diese anhand zugeordneter Münzbildnisse zu datieren<sup>9</sup>:

- Ein erster kindlicher Typus wird als 1. Thronfolgertyp (oder auch Typus Argentarierbogen) bezeichnet. Er stellt Caracalla als etwa zehnjährigen Knaben dar und zeichnet sich durch ausgeprägte Stirn- und Schläfenlocken aus. Die Archäologie datiert ihn nach Münzen von 196 bis ca. 204.
- Diesem folgt der 2. Thronfolgertyp (auch Typus Gabii) von ca. 205 bis ca. 209 (bis *tribunicia potestas* [TRP] XII des Caracalla auf Münzen). Dieser Typus wird anhand von kurzem Haar und charakteristischen Stirnlocken definiert<sup>10</sup>. Der jetzt gezeigte altersgemäß zunehmende Bartwuchs entwickelt sich von Koteletten über einen Wangenbart bis zum Bartwuchs auch am Kinnboden mit Oberlippenbart und einer Bartfliege unter dem Kinn. Alle diese Darstellungen werden aber zumeist unter dem gleichen Porträttyp zusammengefasst, da außer dem Bartwuchs die anderen prägenden Eigenschaften des Bildnistypus gleich bleiben<sup>11</sup>.
- Nun folgen Bildnisse mit kurzem Vollbart, aber mit noch ruhigem jugendlichen Gesichtsausdruck ohne ausgeprägte Stirnfalten, datiert durch Münzen auf 209-211. Diese werden von K. Fittschen und P. Zanker nicht als eigener Porträttyp gesehen, sondern als natürlicher Endpunkt des 2. Thronfolgertyps<sup>12</sup>.
- 212 folgt schließlich der 1. Typus Alleinherrscher mit deutlich tieferen Stirnfalten, »wildem« Gesichtsausdruck und weiterhin vollem kurzen Bart<sup>13</sup>. Diese Charakteristika zeigen auch zeitgleiche Darstellungen auf Münzen, auf denen ab 211/212 eine allmähliche Entwicklung vom vorherigen ruhigen zum »wildem« Gesichtsausdruck des 1. Typus Alleinherrscher beobachtet werden kann.

– Für weitere kurz bärtige und deutlich »entspanntere« plastische Porträttypen schließlich wurden sehr unterschiedliche Datierungen vorgeschlagen, sowohl vor als auch nach dem 1. Alleinherrscher Typ. Ich schließe mich hierbei K. Fittschen an, der diesen Typus als 2. Alleinherrscher Typus bezeichnet und durch Münzen auf den Zeitraum 215-217 datiert<sup>14</sup>.

Diesen Porträttypen in der Rundplastik soll nun die Entwicklung des Caracallabildnisses auf Münzen gegenübergestellt werden, wobei – wie oben erwähnt – neun verschiedene Typen zu beobachten sind. Die **Abbildungen 3-4** zeigen diese Porträttypen des Caracalla auf Münzen von 195/196 bis zu seinem Tod 217:

– Caracalla Typ 1: Der erste Porträttyp des Caracalla auf Münzen zeigt ihn als Caesar ab 195/196 mit kindlichen Gesichtszügen, kurzen, eher glatten Haaren und ohne Lorbeerkranz (**Abb. 3, 1**). Dieser Typus wurde in der Analyse der Rundplastik anscheinend bisher nicht als eigener Bildnistyp gesehen<sup>15</sup>.

– Caracalla Typ 2: Ab 197/198 folgt ein jugendliches Augustusporträt, das mit dem in der Rundplastik definierten sogenannten 1. Thronfolgertyp vergleichbar ist. Caracalla hat noch kindliche Gesichtszüge, zeigt aber jetzt lockige Haare und einen Lorbeerkranz als Zeichen seiner neuen Augustuswürde (**Abb. 3, 2**).

Auf Münzen lässt sich nach 205 ein allmählich zunehmender Bartwuchs beobachten<sup>16</sup>. Bei allen Porträttypen dieses Zeitraums sind die Haare jetzt (wieder) kurz:

– Caracalla Typ 3: bartlos, in den Jahren 205-206 (TRP VIII und VIII; **Abb. 3, 3**).

– Caracalla Typ 4: mit Koteletten, die allmählich länger gezeit werden, in den Jahren 207-209 (TRP X und XI; **Abb. 3, 4**).

– Caracalla Typ 5: mit Backenbart, ohne Schnurrbart, im Jahr 209 (TRP XII; **Abb. 3, 5**).

– Caracalla Typ 6: mit Backenbart und getrennt dargestelltem Schnurrbart, im Jahr 209 (TRP XII; **Abb. 3, 6**).

– Caracalla Typ 7: Noch Ende 209, wohl im Zusammenhang mit der Ernennung des Geta zum Mitkaiser, beginnt auf Münzen die Darstellung des Caracalla mit kurzem Vollbart sowie weiterhin mit kurzen Haaren und Lorbeerkranz. Der Gesichtsausdruck bleibt jugendlich glatt und wirkt »emotionslos«, im Gegensatz zu späteren Porträts des Caracalla.

Caracalla durchläuft die Typen 4-7 in rascher Folge im Jahr 209, sollte also wohl vom jugendlichen zum »reifen« Herrscher aufgebaut werden, was eine längerfristige Planung der Porträttypen durch die kaiserliche Administration widerspiegeln dürfte. Diese Erklärung bietet sich umso mehr an, als ja im selben Jahr 209 der jüngere Bruder Geta parallel dazu die gleichen Bartentwicklungsstufen durchläuft und schließlich zum Augustus erhoben wird (s. u.), wobei als Ausdruck der *concordia* die Ähnlichkeit zwischen den Brüdern betont wird<sup>17</sup>. Von Ende 209 bis in das Jahr 212 wird dann ausschließlich Caracalla Typ 7 verwendet (TRP XIII-XV; **Abb. 3, 7-9; 4, 1**).

– Caracalla Typ 8: Erst nach der Ermordung seines Bruders Geta folgt auf Münzen im Laufe des Jahres 212 (TRP XV) ein weiterer Porträttyp, der dem 1. Typus Alleinherrscher der Porträtplastik entspricht. Er ist charakterisiert durch weiterhin kurze Haare und einen kurzen Vollbart. Hinzu kommen jetzt tiefe Stirnfalten sowie ein »wilder« Gesichtsausdruck, der seinen Höhepunkt anscheinend um 213 erreicht (TRP XVI; **Abb. 4, 2**)<sup>18</sup>.

– Caracalla Typ 9: Auf Münzen wird Typ 8 schon ca. Ende 213/214 durch einen »entspannteren« Porträttyp 9 ersetzt (TRP XVII-XX). Dieser zeigt den Kaiser zwar weiterhin mit kurzen Haaren und kurzem Bart, aber mit weniger ausgeprägten Stirnfalten (**Abb. 4, 3**), die zuletzt nur noch schwach angedeutet werden (**Abb. 4, 4**)<sup>19</sup>.

Man vermeint in manchen der spätesten Münzporträts des Caracalla aus dem Jahr 217 »erschöpfte bzw. resignierte« Züge zu erkennen (**Abb. 4, 5**). Diese sind allerdings nur schwer vom Typ 9 zu trennen und scheinen auch zeitlich nicht klar abgrenzbar eingesetzt worden zu sein, weshalb ich hier keinen Caracalla Typ 10 einführen möchte.

## PORTRÄTTYPEN DES GETA IN DER RUNDPLASTIK UND AUF MÜNZEN

Der jüngere Bruder Geta erweist sich in der Rundplastik als kaum greifbar, da es nur wenige ihm eindeutig zuzuweisende Köpfe gibt, und auch diese wenigen Exemplare sind lediglich dem sogenannten ersten Prinzentypus zuzuordnen. Dafür gibt es mehrere Erklärungen: zum einen die gründliche *damnatio memoriae* nach seiner Ermordung durch Caracalla vermutlich gegen Ende 211, zum anderen die – den Münzbildern nach zu urteilen – wohl politisch gewollte Ähnlichkeit der Brüder in ihren Kinder- und Jugendporträts, die eine Zuordnung der Köpfe erschwert. Hinzu kommt der Umstand, dass Geta ja nur in zweiter Reihe der Thronfolge stand und so seltener abgebildet worden sein dürfte. Abgesehen von reinen Kinderporträts sind wir also bei Geta völlig auf Münzporträts angewiesen. Manch überlieferter Porträtkopf, der heute als Caracalla gedeutet wird, mag möglicherweise Geta zeigen, da wir ja beide nicht sicher trennen können.

Getas sogenannter 1. Prinzentypus wird aufgrund der wenigen erhaltenen rundplastischen Bildnisse (und der frühen Münzporträts aus den Jahren 197/198-204) durch eine eher ovale Kopfform und eher glattere Haare mit Mittelscheitel definiert<sup>20</sup>. Caracalla hingegen wird zeitgleich als junger Augustus im 1. Thronfolgertypus mit lockigen Haaren dargestellt (**Abb 3, 2**)<sup>21</sup>.

Für den nur aus den Münzen abgeleiteten, aber als vollplastische Büste nicht sicher überlieferten sogenannten 2. Prinzentypus des Geta von 205 bis 209 würde man Bildnisse des Geta mit kurzem Haupthaar und zunehmendem Bartwuchs bis zum Vollbart erwarten, die weiterhin ohne Lorbeerkranz sein sollten. Ausgehend von den Münzporträts wird auch für die Rundplastik angenommen, dass sich die Porträts des Geta und des Caracalla zu dieser Zeit stark ähnelten<sup>22</sup>.

Wiederum nur aus dem Münzporträt von 209 bis 211 wurde dann ein ebenfalls durch keine Rundplastik überlieferter sogenannter 1. Augustustypus des Geta postuliert, mit einem kurzen Vollbart und kurzem Haupthaar<sup>23</sup>.

Gerade bei Geta ist es daher sinnvoll, direkt das Münzmaterial zu analysieren. Die **Abbildungen 5-6** zeigen Porträts des Geta auf Münzen, vom frühesten Caesarporträt bis zu seiner Ermordung:

– Geta Typ 1: Geta wird auf Münzen als Caesar zunächst mit kindlichen Gesichtszügen gezeigt, in den Jahren 197/198-200 mit der Vorderseitenlegende L SEPTIMIUS GETA und dann 200-205 mit der Vorderseitenlegende P SEPTIMIUS GETA. Das Haupthaar ist bei diesem Porträttypus kurz und glatt dargestellt (**Abb. 5, 1-3**).

Es folgt für Geta eine Reihe neuer Porträttypen, beginnend mit dem gemeinsamen Konsulat der beiden Brüder (205 für Geta mit der Rückseitenlegende PONTIF COS) und endend im Jahr 209 (Rückseitenlegende PONTIF COS II). Geta wird in diesem Zeitraum weiterhin als Caesar dargestellt, also ohne Lorbeerkranz und mit kurzem Haupthaar. Anhand des allmählich zunehmenden Bartwuchses können wir folgende Bildnistypen beobachten:

– Geta Typ 2: ohne Bart, in den Jahren 205-209 (**Abb. 5, 4-5**).

– Geta Typ 3: mit Koteletten, im Jahr 209 (**Abb. 5, 6**).

– Geta Typ 4: mit Wangenbart, aber noch ohne Schnurrbart, im Jahr 209 (**Abb. 5, 7**).

– Geta Typ 5: mit Wangenbart und Schnurrbart, der aber immer noch deutlich getrennt vom Wangenbart dargestellt wird, im Jahr 209 (**Abb. 5, 8-9**).

– Geta Typ 6: Ende 209 wird Geta schließlich mit kurzem Vollbart wiedergegeben, zunächst noch mit dem Titel Caesar (**Abb. 6, 1**), dann in gleicher Weise als Augustus, jetzt aber – als Zeichen seiner neuen Würde – mit einem Lorbeerkranz (**Abb. 6, 2-5**).

Wie schon bei den Münzbildnistypen 4-7 des Caracalla beobachtet, folgen auch die Typen 2-6 von Geta im Verlauf des Jahres 209 rasch hintereinander (Rückseitenumschrift PONTIF COS II)<sup>24</sup>. Besonders Geta Typ 6 (**Abb. 6, 1-5**) ist dabei weitgehend austauschbar mit dem gleichzeitigen Münzporträt seines Bruders,



**Abb. 7** Vergleich der Porträttypen des Caracalla und des Geta: 209/210 und Mitte/Ende 211. – **1** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 209 (TRP XII), RIC 111. – **2** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, 210 (VICTORIAE BRIT), RIC 92. – **3** Caracalla als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und kurzem Vollbart; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVG VI), RIC 158. – **4** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und fülligem Vollbart mit deutlichen zwei bis drei hängenden Bartspitzen; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVG V), RIC 89.

dem Caracalla Typ 7 (**Abb. 7, 1-2**). Sowohl die »reife« Darstellung als auch die starke Ähnlichkeit der Geschwister waren politisch gewollt (s. o.), um die gesicherte Thronfolge und die *concordia* zwischen den Brüdern zu demonstrieren<sup>25</sup>.

Im Jahr 211, nach dem Tod des Vaters im Februar, lässt sich im Münzporträt des Geta eine besonders interessante Phase beobachten, denn jetzt entwickeln sich deutliche Unterschiede zum Porträt des Bruders (**Abb. 7, 3-4**).

Diese Entwicklung wurde allerdings bisher zumeist nicht wahrgenommen, weder in der Numismatik<sup>26</sup> noch in der Klassischen Archäologie<sup>27</sup>. Lediglich H. B. Wiggers<sup>28</sup> beobachtete dies treffend, ohne jedoch hieraus einen eigenen Porträttyp abzuleiten: »Während sich bei Caracalla sein charakteristisches »wildes« Aussehen auszuprägen beginnt, sieht Geta aus wie ein stark verjüngter Septimius Severus, mit sehr jugendlichen Zügen, weit hervorquellenden Augen und in der Regel spitz zulaufendem Vollbart«. Bei genauer Untersuchung des Münzmaterials des Geta kann man m. E. durchaus von einem eigenständigen und neuen Porträttypus sprechen, der im Gegensatz zur bisherigen Ähnlichkeit mit dem Bruder steht, denn in diesem 2. Augustustyp des Geta wird gezielt die Ähnlichkeit zum Vater betont (**Abb. 8-9**).

Münzen, die zwischen Mitte Dezember 210 und dem Tod des Vaters im Februar 211 geprägt wurden und durch TRP III COS II des Geta datiert sind, zeigen noch durchgehend den Geta Typ 6 mit kurzem Bart.

Münzen der nächsten Emissionen mit der Umschrift TRP III COS II PP (**Abb. 6, 6; 8, 3-4**) – also mit Nennung des Titels *pater patriae* (PP), der bei Geta wohl erst nach dem Tod des Vaters auf Münzen erscheint – beginnen zunächst noch mit dem kurzen Vollbart von Geta Typ 6, dann erscheint aber ein zunehmender



**Abb. 8** Später Porträttyp 7 des Geta als Augustus auf römischen Reichsprägungen: neun Beispiele des Geta Typs 7, mit kurzen Haaren, Lorbeerkranz und fülligem Vollbart mit deutlichen zwei bis drei hängenden Bartspitzen. – **1** Geta; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVGV V), RIC 89. – **2** Geta; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVGV V), RIC 89. – **3** Geta; Sesterz, Rom, Mitte 211 (FORT RED TRP III COS II PP SC), RIC 168a; Foto CNG 73, 2006, Nr. 953. – **4** Geta; Sesterz, Rom, Mitte 211 (TRP III COS II PP), RIC 171a; NAC Auktion 54, Nr. 508, Foto A. Pangerl. – **5** Geta; Sesterz, Rom, Ende 211 (VOTA PVBLICA), RIC 187a; Fitzwilliam Collection, Foto UBS Auktion 78, 2008, Nr. 1777. – **6** Geta; Sesterz, Rom, Ende 211 (VOTA PVBLICA), RIC 187a; Foto Art Coins Roma Auktion 4, Herbst 2011, Nr. 1015. – **7** Geta; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVGV V), RIC 88; Foto Lanz Auktion 138, 2007, Nr. 757. – **8** Geta als Augustus; Porträt mit kurzen Haaren und Lorbeerkranz; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVGV V), RIC 89. – **9** Geta als Augustus; Sesterz, Rom, Ende 211 (TRP III COS II PP), RIC 179 (dieses Exemplar); Foto Helios Auktion 1, Nr. 335 (Sammlung Consul Weber, Auktion Jacob Hirsch 1907).

Bartwuchs, und es entwickelt sich eine immer deutlichere Ähnlichkeit zum Vater<sup>29</sup>. Schließlich findet sich auf den spätesten datierten Münzen mit Getas letzter TRP III aus der zweiten Dezemberhälfte 211<sup>30</sup> nur noch der langbärtige Porträttyp (Abb. 8, 9; 10, 1).

Der Vergleich dieses zweiten Bildnistyps des Geta als Augustus mit Münzbildnissen des Septimius Severus lässt erkennen, dass sein Bart deutlich dem des Septimius Severus angeglichen wird, sodass schließlich auch



**Abb. 9** Porträttypen des Geta auf römischen Reichsprägungen: Vergleich des spätesten Porträttyps des Geta Typs 7 mit seinem Vater Septimius Severus. – **1** Septimius Severus; Porträt mit Lorbeerkranz, langem Bart mit deutlich hängenden Bartspitzen und Serapislocken auf der Stirn; Aureus, Rom, 200 (Rs. Julia Domna mit beiden Söhnen), RIC 159. – **2** Septimius Severus; Porträt mit Lorbeerkranz, langem Bart mit deutlich hängenden drei bis vier Bartspitzen und glatter Stirn ohne deutliche Serapislocken; As, Rom, 211 (FORT RED PMTRP XIX COS III PP), RIC 810. – **3** Geta als Augustus; Porträttyp 7; As, Rom, Ende 211 (VOTA PVBLICA), RIC 192. – **4** Geta als Augustus; Porträttyp 7; Denar, Rom, Mitte/Ende 211 (LIBERALITAS AVG V), RIC 89.

Geta einen langen Vollbart mit zwei bis drei deutlichen kurzen Bartfransen unter dem Kinn zeigt (**Abb. 9, 3-4**). Im Gesamteindruck ähnelt das Porträt des Geta jetzt dem durch J. Raeder definierten spätesten Porträttyp 4 des Septimius Severus auf Münzen<sup>31</sup>, beim Bart allerdings eher dem chronologisch früheren Typ 3<sup>32</sup>. Möglicherweise wurde als Vorlage für Geta Typ 7 der um 211 aktuelle späteste Bildnistyp des Septimius Severus zum Vorbild genommen, aber durch die Kombination mit kürzeren Bartfransen »jünger« gestaltet.

Auf der Stirn des Geta zeigen sich, wie auch auf den späten Porträts des Septimius Severus, keine Spuren der für frühere rundplastische Bildnisse des Septimius Severus so typischen sogenannten Serapislocken. Allerdings lassen sich Stirnlocken auf Münzen nur schlecht darstellen, sodass die Frage nach der Vorlage nicht eindeutig zu beantworten ist<sup>33</sup>.

Hiermit ist also ein weiterer Bildnistypus des Geta definiert:

- Geta Typ 7: In diesem zweiten Augustustyp des Geta, der auf Münzen erstmals im Zeitraum zwischen dem Tod des Vaters im Februar 211 und Mitte Dezember 211 auftritt und dann bis zu seiner Ermordung vorherrscht, wird Geta mit deutlicher Ähnlichkeit zu seinem Vater Septimius Severus dargestellt. Er zeigt – wie Geta Typ 6 – kurze Haare mit geradem Haaransatz an der Stirn, den Lorbeerkranz eines Augustus, aber einen zumeist breiteren »erwachseneren« Kopf und als charakteristisches Merkmal einen langen Vollbart, der in zwei bis drei kurzen Fransen ausläuft (Beispiele vgl. **Abb. 9-10**).



**Abb. 10** Prägungen des Geta mit TRP IIII und VOTA PUBLICA. – **1** As des Geta, Rom, 211, Rs.-Legende PM TR P IIII COS II PP (RIC Geta 181; Abb. aus Hoffman Auktion, Paris, 17. Juni 1872, de Moustier Collection, Lot 2404; vgl. hierzu Anm. 30). – **2** As des Geta, Rom, 211, Rs.-Legende VOTA PVBLICA (RIC Geta 192; Vs. laut Curtis Clay stempelgleich zum verschollenen As des Geta mit Elefanten-Rs. und TRP IIII-Datierung aus der BNF Paris; Foto aus Mattingly 1950, Taf. 60, 7). – **3** Sesterz des Geta, Rom, 211, Rs.-Legende VOTA PVBLICA (RIC Geta 187; Foto aus Mattingly 1950, Taf. 60, 4).

## DER POLITISCHE ZWECK DER PORTRÄTVERÄNDERUNGEN BEI GETA

### Die Angleichung an Caracalla in den Jahren 209-210

Septimius Severus dürfte spätestens 209 die Entscheidung getroffen haben, dass seine beiden Söhne gemeinsam seine Nachfolger werden sollten. Konsequenterweise wurde sodann von der kaiserlichen Verwaltung im Jahr 209 Geta in Alter und Porträttypus Caracalla angeglichen. Besonders die Ähnlichkeit, ja Austauschbarkeit von Geta Typ 6 mit dem gleichzeitigen Caracalla Typ 7 (Abb. 7, 1-2) muss gewollt gewesen sein, um die Beständigkeit der Dynastie zu demonstrieren. Beim Tod des Severus im Februar 211 sind die Porträts der beiden Brüder jedenfalls kaum voneinander zu unterscheiden<sup>34</sup>.

### Die Angleichung an Septimius Severus im Jahr 211

Caracalla und Geta waren Anfang 211 beide Augusti. Sie hatten somit sowohl die Möglichkeit, sich miteinander zu arrangieren, als sich auch gegen den jeweils anderen durchzusetzen. Der Rat des Vaters war zwar gewesen<sup>35</sup>: »Seid einträchtig und bereichert die Soldaten ...«; um ihn zu befolgen, war die Feindschaft zwischen den Brüdern jedoch schon zu tief. Sie ist uns in vielen Details überliefert: Sie reisten getrennt aus Britannien nach Rom zurück, teilten den kaiserlichen Palast untereinander auf, regierten getrennt und buhlten um die Gunst des Senats, der nach der Überlieferung Geta bevorzugte, denn Geta gab sich als kultivierter Kaiser, Caracalla hingegen als rauer Soldat<sup>36</sup>. Ende 211 – weniger wahrscheinlich erst Anfang 212 – wurde Geta schließlich im Beisein des Caracalla ermordet, laut Cassius Dio »in dem Schoße« seiner Mutter Julia Domna. Darauf folgte ein Massenmord an 20 000 Anhängern des Geta<sup>37</sup>.

Abgeschlossen wurde das Massaker durch eine *damnatio memoriae* des Geta. Seine Büsten wurden vernichtet, sein Name aus Inschriften getilgt. Selbst auf einigen Provinzmünzen wurde sein Bild aus Gruppendarstellungen der kaiserlichen Familie erradiert (z. B. aus Stratonikeia in Karien), während die Porträts des Caracalla und seiner Eltern bestehen blieben. So sind es einzig Münzen, vor allem römische Reichsprägungen, die wegen ihres sehr breit gestreuten Umlaufs kaum vernichtet werden konnten, die uns das Bild des Geta in vielen Porträttypen vom jungen Caesar bis hin zum Ebenbild seines Vaters überliefern. Reichsprägungen des Geta sind jedenfalls auch heute unter den Fundmünzen keineswegs selten, wenn auch weniger häufig als die des Caracalla.

Welche mögliche Bedeutung könnte der Geta Typ 7 in diesem politischen Spannungsfeld gehabt haben? Interessanterweise wird berichtet, dass Caracalla noch zu Lebzeiten seines Vaters wie auch nochmals auf dem Rückweg von Britannien versucht habe, seinen jüngeren Bruder zu beseitigen, was die Truppen aber verhindert hätten, die Geta – auch wegen der großen Ähnlichkeit mit seinem Vater – sehr zugetan waren<sup>38</sup>. Geta hätte demnach schon zu dieser Zeit von seiner Ähnlichkeit mit dem Vater direkt profitiert, ja dieser sein Leben verdankt. Der Schluss liegt nahe, dass man später diese Ähnlichkeit instrumentalisiert und in der Auseinandersetzung mit dem Bruder politisch verwendet hat. Der Bericht des Cassius Dio ist jedenfalls ein klarer Hinweis darauf, dass gerade das Porträt des Geta eine wichtige Rolle im politischen Wettstreit der beiden Brüder gespielt haben könnte. In den spätesten Porträts des Geta ist die Ähnlichkeit mit dem Vater so deutlich, dass dies durchaus als eine politische Aussage verstanden werden kann und wohl auch wurde: Geta wollte sich als wahrer, würdiger Nachfolger des Septimius Severus zeigen. Vielleicht war dieser Versuch sogar von langer Hand vorbereitet und hatte schon zu Lebzeiten des Vaters um 209 mit der physiognomischen Angleichung des jüngeren Bruders an den älteren begonnen. Sollte Geta gezielt als Nachfolger aufgebaut werden, um Caracalla letztendlich ersetzen zu können? Diese Vermutung muss natürlich Spekulation bleiben, läge aber durchaus im Bereich des Möglichen. Aufmerksame Römer könnten dies durchaus so verstanden haben.

Eine so gezielte Steuerung der Münzporträts würde zweifelsohne die Kontrolle des Geta über die Erstellung zumindest seiner eigenen Porträttypen und die folgende Umsetzung in Münzen voraussetzen, wobei wir über die genauen Abläufe der Porträttyperstellung leider nur spekulieren können.

Doch fragt man sich natürlich, warum man einen neuen Typ für Geta, nicht aber für Caracalla einführte. Möglich wäre zum einen, dass Geta mehr Einfluss auf sein spezifisches Porträt nahm und durch das Langwachsen des Bartes die vorhandene Ähnlichkeit zum Vater weiter stilisierte. Diese Ähnlichkeit hatte ihm ja laut Cassius Dio noch in Britannien das Leben gerettet (s. o.). Caracalla beachtete dagegen vielleicht dieses Medium weniger, denn er brachte ja erst 212 ein neues Münzbildnis (Caracalla Typ 8) heraus. Nicht auszuschließen ist selbstverständlich auch, dass Geta seinem Vater wirklich so stark ähnelte und er nur seinen eigenen natürlichen kräftigen Bartwuchs zeigte. Die politische Folge war jedoch so oder so die gleiche – eine Bedrohung für den Bruder.

In diesem Zusammenhang ist ebenfalls bemerkenswert, dass späte Getaporträts zeitgleich auch im Osten diesen längeren Bart zu zeigen begannen, was für eine sehr großflächige und effektive Einführung des späten Getatypus spricht<sup>39</sup>.

Trotz *damnatio memoriae* könnten durchaus Geta-Köpfe gerade des späten Typs 7 als Septimius Severus-Porträts überlebt haben. Ein Durchsehen der Bestände von Septimius Severus-Köpfen wie auch von vermuteten Privatporträts aus dieser Zeit könnte hier neue Erkenntnisse bringen.

Alle diese Informationen zusammengenommen sprechen für einen gezielten – wenn auch letztlich durch rohe Gewalt des Caracalla gescheiterten – Versuch des Geta und seiner Partei, seinen Bruder zu stürzen. Die Ähnlichkeit des Geta mit Septimius Severus wäre benutzt worden, diesen gegenüber der Armee und dem Volk als besseren Thronfolger zu positionieren. Caracalla wird wegen seines späteren extrovertierten Auf-

treten und seiner senatsfeindlichen Haltung eher negativ von der römischen Geschichtsschreibung charakterisiert, während sein »in dem Schoße der Mutter« ermordeter Bruder als unschuldig Opfer dargestellt wird. Ein Vergleich der Porträttypen-Entwicklung der beiden Brüder auf Münzen lässt es allerdings wahrscheinlicher erscheinen, dass auch Geta durchaus aktiv und geschickt gegen seinen älteren Bruder Caracalla agierte. Er wäre also nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen. Die Ermordung des Geta könnte somit auch als konsequente Reaktion des Caracalla auf eine sich um Geta aufbauende Bedrohung seiner Stellung zu erklären sein. Das römische Volk jedenfalls konnte diese Zuspitzung brüderlicher Rivalität anhand der Münzbilder gut verfolgen – und das dank des Münzumschlages selbst in der fernsten Provinz.

## Abbildungsnachweis

Das Copyright für alle Abbildungen liegt beim Autor, bis auf die besonders gekennzeichneten Aufnahmen (in diesen Fällen liegt das Copyright beim genannten Auktionshaus bzw. dessen Foto-

grafien. Für die Möglichkeit der Benutzung dieser Fotos wird ausdrücklich gedankt).

## Anmerkungen

- 1) Ich danke (in alphabetischer Reihenfolge) für wertvollen Rat, fruchtbare Diskussion und Hilfe bei Zugriff auf einige der Abbildungen: Dietrich Boschung, Curtis Clay, Werner Eck, Klaus Fittschen, Dominique Hollard, Florian Leitmeir, Christoph Mosch, Johannes Nolle und Barbara Pferdehirt. Alle noch verbliebenen Unklarheiten und Fehler sind einzig die meinigen.
- 2) C. Clay geht aufgrund von Münzstudien von Dezember 195 aus.
- 3) Nach C. Clay erst im Januar 198.
- 4) Nach C. Clay erst im Januar 198, entsprechend der Erhebung des Caracalla zum Augustus.
- 5) Birley 1999, 186 geht von einer Ernennung zum Augustus erst 210 aus, C. Clay aufgrund von Münzanalysen vom Ende 209.
- 6) Zur Diskussion der Methodik für die Porträtplastik vgl. Fittschen / Zanker 1985; Boschung 2005; Fittschen 2008.
- 7) Büstentypen der Brüder auf Denaren erlauben zu Lebzeiten des Vaters z. T. eine weitergehende zeitliche Einordnung. So zeigen Denare des Caracalla mit den Legenden TRP-TRP VIII immer drapierte/gepanzerte Büsten, mit TRP VIII wird zusätzlich eine büstenlose reine Darstellung des Kopfes wiedergegeben. Ab TRP X sieht man nur noch diese reine Kopfdarstellung. Geta wird auf Denaren als Caesar bis zum Jahr 207 immer als drapierte/gepanzerte Büste gezeigt, dann von 208 bis 209 als Büste oder lediglich als Kopf, während nach Ende 209 wiederum nur noch reine Kopfdarstellungen zu finden sind (Hinweis C. Clay). Diese Beobachtungen unterstreichen zusätzlich die sehr bewusste Steuerung des Münzbildnisses in severischer Zeit.
- 8) Fittschen 1982 hat dies z. B. für Faustina minor überzeugend gezeigt.
- 9) Wiggers / Wegner 1971, 16 ff. – Fittschen / Zanker 1985, 98 ff.
- 10) Fittschen / Zanker 1985, 101.
- 11) Vgl. auch Anm. 6.
- 12) Fittschen / Zanker 1985, 102 ff.
- 13) Ebenda 105
- 14) Ebenda, 110f. sprechen von »fast entspannt« sowie »beruhigter, fast glatter Physiognomie« und konstatieren einen Wechsel der Bildnispropaganda. – Wiggers / Wegner 1971, 25f. setzen die Typen Vestalinnenhaus und Tivoli in den Zeitraum von 209 bis 214, während Fittschen / Zanker 1985, 110 den Typus Tivoli als 2. Alleinherrschaftstypus nach 215 auf das Ende der Regierungszeit des Caracalla datieren.
- 15) Fittschen / Zanker 1985, 100 Anm. 6 beobachten dies zwar als Auffälligkeit im Münzbild des Caracalla als Caesar, schließen aber auf »schwankende physiognomische Züge« (zum folgenden 1. Thronfolgertypus), vermuten, dass »offenbar die endgültige Bildnisversion zunächst nicht allgemein bekannt war«, und sehen somit hier keinen eigenen Porträttyp, was ich nicht nachvollziehen kann (vgl. auch Mattingly 1950, Taf. 10. 26). Es würde m. E. näherliegen, diesen auf Münzen klar eigenständigen Typus auch in der Rundplastik zu suchen. Hill 1964, Appendix IV beschreibt diesen Typ als »Ei: large head (bare), very youthful features«, den er aber vom folgenden Caracalla Typ »Eii« nur durch »smaller head (laur. or rad.), slightly older features« differenziert, ohne auf die Unterschiede hinsichtlich der Kopfhare einzugehen.
- 16) Fittschen / Zanker 1985, 103.
- 17) Ebenda; zuletzt auch Leitmeir 2007, 7 ff.; Leitmeir 2011, 14 f.
- 18) Hill 1964, Appendix IV beschreibt das Porträt des Caracalla auf Münzen nach 209 als »Type L: round features, fuller beard, gradually becoming more mature by 212«, und gibt an, dieser Typ sei bis 217 ohne Änderung weiterverwendet worden, was meinen Beobachtungen zu Caracalla Typ 7-9 widerspricht.
- 19) Etwa parallel zum Wechsel der Titulatur auf Münzen von Britannicus zu FELIX – auf Silber und Gold ab Ende 213 – und kurz darauf zu GERMANICUS. – Fittschen / Zanker 1985, 106 f. 109 ff. beobachteten ähnliche Porträteigenschaften auf spä-

- ten Münzen des Caracalla, was zu einer Spätdatierung des Bildnistyps Tivoli als 2. Alleinherrschertyp ans Ende der Regierungszeit des Caracalla führte. Zur Datierung des Typus Vestalinnenhaus als möglicherweise posthum vgl. ebenda 111 f.
- 20) Wiggers / Wegner 1971, 97 ff.
  - 21) Ebenda stellen außerdem fest, bei Geta sei die Unterlippe schmäler als die Oberlippe, auch springe diese vor und krage etwas über. Geta zeige nicht die Stirnwulst des Bruders – die aber bei Caracalla anfangs ebenfalls nicht sehr ausgebildet ist – und seine Nase scheine etwas weniger ausgeprägt als die des Caracalla. Aber auch diese Unterschiede sind nicht immer konsistent zu finden, wobei allerdings stets die Frage bleibt, ob die wenigen als Geta identifizierten Köpfe auch wirklich einem offiziellen Porträttyp folgten.
  - 22) Wiggers / Wegner 1971, 100 ff.; Fittschen / Zanker 1985, 103; zuletzt auch Leitmeir 2007, 7 ff.; Leitmeir 2011, 14 f. – Fittschen / Zanker 1985, 103 schreiben treffend zum 2. Thronfolgertyp des Caracalla: »Auch in der Münzprägung sind die Bildnisse der beiden Brüder in dieser Phase ohne die Beischriften nicht zu unterscheiden«. Ich möchte im Rahmen dieses Artikels nicht im Detail auf Versuche eingehen, die auf die Unterscheidung zwischen Caracalla und Geta bei Rundplastiken des 2. Thronfolgertypus abzielen. – Herr Fittschen wies mich dankenswerterweise hierzu auf das Beispiel der Köpfe Fittschen / Zanker 1985, 88 f. hin: Leitmeir 2007 konnte ersteren Kopf dem Caracalla und letzteren dem Geta zuweisen. – Die Absicht der kaiserlichen Administration war in diesen Jahren jedenfalls, die beiden Brüder nahezu identisch darstellen zu lassen.
  - 23) Wiggers / Wegner 1971, 102 f.
  - 24) Innerhalb des Jahres 209 wäre zur weiteren Sequenzierung zwischen den Typen 3, 4 und 5 eine Analyse der Stempelkopplungen nötig (da ja diese Porträttypen bei Geta durch Nutzung der gleichen Rückseitenlegende zeitlich nicht weiter trennbar sind). Leider ist bisher keine solche Stempelanalyse für die in großen Massen geprägten Denare des Geta (und auch nicht für die des Caracalla) durchgeführt worden (Hinweis C. Clay), sodass diese Frage nicht endgültig geklärt werden kann. Da aber die zeitliche Abfolge der sich wandelnden Porträts für Geta und Caracalla grundsätzlich belegt ist, kann man von der hier vorgestellten Chronologie auch innerhalb des Jahres 209 ausgehen.
  - 25) Fittschen / Zanker 1985, 103 nehmen dabei an, Getas Porträt mit kurzem Vollbart bleibe »[...] auf Münzen des Geta bis zum Tode gültig«.
  - 26) Hill 1964, Appendix IV übersieht diese Entwicklung, und beschreibt sowohl Caracalla als auch Geta ab 209/210 identisch: »Type L: round features, fuller beard, gradually becoming more mature«. Er zeigt so auch keine Abbildung einer Münze mit Geta Typ 7.
  - 27) Fittschen / Zanker 1985, 104 Anm. 10 beschreiben diesen Typus in ihrer Materialaufstellung nicht. Sie nehmen für das Jahr 211 Bezug auf Mattingly 1950, Taf. 65-66, und bemerken für das Jahr 212 nur, ihnen sei kein Münzporträt des Geta aus diesem Jahr bekannt (womit wohl Münzen mit TRP III gemeint sind, die ja schon Mitte Dezember 211 begann, und je nach dem Datum der Ermordung des Geta bis Anfang 212 gereicht hätte).
  - 28) Wiggers / Wegner 1971, 95.
  - 29) Eine entsprechende Entwicklung zum langen Vollbart kann man auch bei nicht datierten Prägungen mit der Rückseitenlegende LIBERALITAS AVG V beobachten. Diese Münzprägung begann wohl noch in der ersten Hälfte von 211 und wurde dann bis zum Tod des Geta weiter geprägt (Abb. 6, 7-9; 8, 1-2. 7-8).
  - 30) Die große Seltenheit von Prägungen des Geta mit TRP III spricht für die Ermordung des Geta schon im Dezember 211. Bei einer Ermordung erst 212 wären mehr dieser Münzen im Fundmaterial zu erwarten, so wie ja auch entsprechend die zwischen Dezember 210 und Februar 211 geprägten TRP III-Münzen des Geta ohne den Titel PP recht häufig sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine nicht datierte Münzserie mit der Rückseitenumschrift VOTA PVBLICA, denn sie zeigt ebenfalls nur den langbärtigen Geta Porträttyp 7. Sie ist etwas weniger selten als die TRP III-Serie und mit dieser über eine Vorderseiten-Stempelkopplung zwischen zwei Assen verbunden (Abb. 8, 5-6; 9, 3; 10, 2-3). – C. Clay wies mich freundlicherweise auf den Verbleib der nur drei bisher bekannten Assen des Geta mit TRP III hin, die alle den langbärtigen Geta Typ 7 zeigen: a) Bibliothèque nationale de France (BNF), Paris, von Cohen beschrieben, aber dort nicht mehr auffindbar (Auskunft Dominique Hollard, Kurator BNF Paris), jedoch gibt es einen Gipsabguss bei C. Clay. Er zeigt denselben Vorderseitenstempel wie der As mit VOTA PVBLICA-Rückseite im Britischen Museum, London (Mattingly 1950, Taf. 60, 7); b) Oxford, ex Colin Kraay Collection, Ashmolean Museum; c) Hoffman Auktion, Paris, 17. Juni 1872, de Moustier Collection, Lot 2404, mit Zeichnung des bekannten Illustrators Dardel auf Taf. V. Der Verbleib dieses Asses ist unbekannt (hier Abb. 10, 1, das Foto aus dem Katalog wurde dankenswerterweise durch D. Hollard [BNF Paris] zur Verfügung gestellt). Der einzige derzeit greifbare Sesterz mit TRP III ist hier auf **Abbildung 6, 9** gezeigt, er stammt aus der Sammlung Consul Weber, Auktion Jacob Hirsch, München, 1907. – Edelmetallprägungen mit TRP III-Datierung sind bisher nicht bekannt geworden.
  - 31) Raeder 1992, 180 ff. Taf. 64 (hier **Abb. 9, 2**).
  - 32) Ebenda Taf. 63, der wie der Geta Typ 7 nur kurze Bartspitzen zeigt (hier **Abb. 9, 1**).
  - 33) Zu den Bildnistypen des Septimius Severus auf Münzen vgl. auch McCann 1968, Taf. 1-14; Soechting 1972, 20 ff.; Fittschen / Zanker 1985, 95 f. Anm. 6 sowie besonders Raeder 1992 zu Münzporträts des Septimius Severus und zur Methodik der Porträttypenanalyse auf Münzen. – Raeder 1992, 180 sieht »Serapis«-Locken bei Septimius Severus keineswegs im kultischen Zusammenhang mit der Gottheit Serapis, sondern hinterfragt die hinter den Locken stehende Bildnisabsicht, und hält sie eher für ein reines Frisurelement. Auch die späten Münzporträts des Septimius Severus zeigen keine Spur von Serapislocken. Das Fehlen dieser Locken beim Geta Typ 7 kann also sowohl durch die begrenzte Möglichkeit des Münzporträts verursacht sein, als auch durch eine Änderung der Haarform.
  - 34) Wiggers / Wegner 1971, 100 ff.; Fittschen / Zanker 1985, 103; zuletzt auch Leitmeir 2007; Leitmeir 2011, 14 f.
  - 35) Cass. Dio 77.15.2.
  - 36) Birley 1999, 188 f.
  - 37) Ebenda 189.
  - 38) Cass. Dio 78.1.3; Birley 1999, 188.
  - 39) Vgl. z. B. Prieur / Prieur 2000, Nr. 1173 für einen Tetradrachmentyp aus Laodicea ad Mare (Syrien).

## Literatur

- Birley 1999: A. R. Birley, *Septimius Severus. The African Emperor* (London, New York 1999).
- Boschung 2005: D. Boschung, Rezension zu: Klaus Fittschen, *Prinzenbildnisse antoninischer Zeit* (1999). *Gnomon* 77, 2005, 540-541.
- Fittschen 1982: K. Fittschen, *Die Bildnistypen der Faustina minor und die Fecunditas Augustae*. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl. Folge III, 126 (Göttingen 1982).
- 1999: K. Fittschen, *Prinzenbildnisse antoninischer Zeit*. Beitr. Erschließung Hellenist. u. Kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 18 (Mainz 1999).
- 2008: K. Fittschen, *Elagabal aus dem Steinhäufen*. Bull. Comm. Arch. Municipale Roma 109, 2008, 109-115 bes. 113-114.
- Fittschen / Zanker 1985: K. Fittschen / P. Zanker, *Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom*. 1: Kaiser- und Prinzenbildnisse. Beitr. Erschließung Hellenist. u. Kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 3 (Mainz 1985).
- Hill 1964: Ph. V. Hill, *The Coinage of Septimius Severus and His Family of the Mint of Rome, A.D. 193-217* (London 1964).
- Kienast 1996: D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie* (Darmstadt 1996).
- Leitmeir 2007: F. Leitmeir, »Getas Büste kaufe ich nicht«. Neues zur Typologie der Bildnisse der severischen Prinzen Geta und Caracalla. *Münchner Jahrb. Bildende Kunst* 58, 2007, 7-22.
- 2011: F. Leitmeir, *Brüche im Kaiserbildnis von Caracalla bis Severus Alexander*. In: S. Faust / F. Leitmeir (Hrsg.), *Repräsentationsformen in severischer Zeit* (Berlin 2011) 11-34 bes. 13-15.
- Mattingly 1950: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum*. V: *Pertinax to Elagabalus* (London 1950).
- McCann 1968: A. M. McCann, *The Portraits of Septimius Severus (A.D. 193-211)*. *Mem. American Acad. Rome* 30 (Rome 1968).
- Prieur / Prieur 2000: M. Prieur / K. Prieur, *The Syro-Phoenician Tetradrachms and their fractions from 57 BC to AD 253* (Lancaster, Pa. u. a. 2000).
- Raeder 1992: J. Raeder, *Herrscherbildnis und Münzpropaganda. Zur Deutung des »Serapistypus« des Septimius Severus*. *Jahrb. DAI* 107, 1992, 175-196.
- RIC: H. Mattingly / E. A. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage*. IV, 1: *Pertinax to Geta* (London 1936).
- Soechting 1972: D. Soechting, *Die Porträts des Septimius Severus*. Habelts Dissertationsdrucke: R. Klass. Arch. 4 (Bonn 1972).
- Wiggers / Wegner 1971: H. B. Wiggers / M. Wegner, *Das römische Herrscherbild*. 3, 1: *Caracalla bis Balbinus* (Berlin 1971).

## Zusammenfassung / Abstract / Résumé

### Porträttypen des Caracalla und des Geta auf römischen Reichsprägungen –

#### Definition eines neuen Caesartyps des Caracalla und eines neuen Augustustyps des Geta

Die vorliegende Analyse der Porträts von Caracalla und Geta auf römischen Reichsprägungen definiert neun Bildnistypen für Caracalla und sieben für den jüngeren Bruder Geta, jeweils von ihrer Ernennung zum Caesar bis zu ihrer Ermordung. Diese erfüllen die Kriterien offizieller Bildnistypen wie klare Unterscheidbarkeit, Überlieferung in zahlreichen Kopien sowie zeitlich einzugrenzendes Auftreten. Die Analyse des Münzmaterials zeigt einen neuen Porträttyp des Caracalla als Caesar (Typ 1), mit kurzen glatten Haaren und kindlichen Gesichtszügen, und für Geta einen neuen Porträttyp als Augustus (Typ 7), mit langem gegabelten Bart und deutlicher Ähnlichkeit zum Vater Septimius Severus. Während zu Lebzeiten des Vaters die Porträts der beiden Brüder bis zur Austauschbarkeit angeglichen wurden, wurde dieser Geta Typ 7 wohl von Geta und seiner Partei gezielt im Machtkampf zwischen den Brüdern eingesetzt.

### Types of Caracalla and Geta portraits on Roman Imperial coins –

#### the definition of a new type of Cesar for Caracalla and a new type of Augustus for Geta

The presented analysis of the Caracalla and Geta portraits on Roman Imperial coins results in the definition of nine pictorial types for Caracalla and seven for his younger brother Geta, in both cases spanning a period between their enthronement and their assassination. They meet the criteria of official pictorial types such as clear differentiation, the existence of numerous copies and chronologically limited occurrence. The analysis of the coins provides two new portrait types: Caracalla as Cesar (type 1) with short straight hair and child-like physiognomy, and Geta as Augustus (type 7) with a long forked beard and clear resemblance to his father Septimius Severus. During the lifetime of the father the portraits of the two brothers were equalised to an exchangeable extent. Then, Geta type 7 was used by Geta and his followers in the struggle for power between the two brothers.

Translation: M. Struck

## Types des portraits de Caracalla et de Geta sur des émissions de monnaies impériales romaines – définition d'un nouveau type de César de Caracalla et d'un nouvel Auguste de Geta

L'analyse des portraits de Caracalla et de Geta sur des émissions de monnaies impériales romaines proposée ici définit neuf types de portraits pour Caracalla et sept pour son jeune frère Geta, depuis leur nomination comme César jusqu'à leurs assassinats respectifs. Ils remplissent les critères de typologie officielle comme une identification claire, une large diffusion et une apparition limitée dans le temps. L'analyse de la composition des monnaies montre un nouveau type de Caracalla en César (type 1), avec des cheveux courts et lisses et un visage enfantin, et pour Geta, un nouveau type de portrait en Auguste (type 7), caractérisé par une longue barbe fourchue et une ressemblance marquée avec son père Septime Sévère. Alors que du vivant de leur père les portraits entre les deux frères se ressemblaient jusqu'à la confusion, ce type Geta 7 a probablement été diffusé par Geta et ses partisans de manière ciblée lors des luttes de pouvoir entre les deux frères.

Traduction: L. Bernard

### *Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés*

Römische Kaiserzeit / Severer / Kaiser / Numismatik / Porträt  
Roman Principate / Severan dynasty / emperor / numismatics / portrait  
Empire romain / Sévères / empereur / numismatique / portrait

### **Andreas Pangerl**

Osterwaldstr. 59  
80805 München  
andreas@pangerl.com

## BESTELLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN KORRESPONDENZBLATTS

Das Archäologische Korrespondenzblatt versteht sich als eine aktuelle wissenschaftliche Zeitschrift zu Themen der vor- und frühgeschichtlichen sowie provinzialrömischen Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften in Europa. Neben der aktuellen Forschungsdiskussion finden Neufunde und kurze Analysen von überregionalem Interesse hier ihren Platz. Der Umfang der Artikel beträgt bis zu 20 Druckseiten; fremdsprachige Beiträge werden ebenfalls angenommen. Unabhängige Redaktoren begutachten die eingereichten Artikel.

Kontakt für Autoren: **korrespondenzblatt@rgzm.de**

Abonnement beginnend mit dem laufenden Jahrgang; der Lieferumfang umfasst 4 Hefte pro Jahr; ältere Jahrgänge auf Anfrage; Kündigungen zum Ende eines Jahrganges.

Kontakt in Abonnement- und Bestellangelegenheiten: **verlag@rgzm.de**

Preis je Jahrgang (4 Hefte) für Direktbezieher 20,- € (**16,- € bis 2007** soweit vorhanden) + Versandkosten (z. Z. Inland 5,50 €, Ausland 12,70 €)

### HIERMIT ABONNIERE ICH DAS ARCHÄOLOGISCHE KORRESPONDENZBLATT

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Sollte sich meine Adresse ändern, erlaube ich der Deutschen Post, meine neue Adresse mitzuteilen.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich wünsche folgende Zahlungsweise (bitte ankreuzen):

- bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung (innerhalb von Deutschland)

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Geldinstitut \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

- durch sofortige Überweisung nach Erhalt der Rechnung (Deutschland und andere Länder)

Ausland:			
Nettopreis	net price	prix net	20,- €
Versandkosten	postage	frais d'expédition	12,70 €
Bankgebühren	bank charges	frais bancaires	7,70 €

Bei Verwendung von Euro-Standardüberweisungen mit IBAN- und BIC-Nummer entfallen unsere Bankgebühren (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55), ebenso wenn Sie von Ihrem Postgirokonto überweisen oder durch internationale Postanweisung zahlen.

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum ist nicht umsatzsteuerpflichtig und berechnet daher keine Mehrwertsteuer.

If you use the European standard money transfer with IBAN- and BIC-numbers there are no bank charges from our part (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55). This is also the case if you transfer the money from a post office current account or with an international post office money order.

The Römisch-Germanische Zentralmuseum does not pay sales tax and therefore does not charge VAT (value added tax).

L'utilisation de virement SWIFT avec le numéro IBAN et SWIFT supprime nos frais bancaires (IBAN:

DE 08 5519 0000 0020 9860 14; SWIFT: MVBM DE 55); ils peuvent aussi être déduits en cas de règlement postal sur notre CCP (compte courant postal) ou par mandat postal international.

Le Römisch-Germanische Zentralmuseum n'est pas imposable à la taxe sur le chiffre d'affaires et ne facture aucune TVA (taxe à la valeur ajoutée).

Senden Sie diese Abo-Bestellung bitte per Fax an: 0049 (0) 61 31 / 91 24-199

oder per Post an:

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Forschungsinstitut für Archäologie,  
Archäologisches Korrespondenzblatt, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, Deutschland